

Fangempfehlung für den Lachs in der Ostsee – ICES veröffentlicht Quotenempfehlung für 2025



Gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes e.V., Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Deutscher Meeresanglerverband e.V. und dem Boots-Angler-Club e.V..

Berlin, 20.06.2024. Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) hat am 31. Mai 2024 seine [Fangempfehlung für den Atlantischen Lachs](#)¹ (*Salmo salar*) in der Ostsee (SDs 22-31) für das Jahr 2025 veröffentlicht. Das Gutachten des ICES enthält Vorschläge für Maßnahmen zur Stärkung und zum Schutz schwacher Lachsbestände in einigen wenigen Flüssen durch Schließung der Befischung auf den gemischten Bestand, sowohl für die Freizeit- als auch für die kommerzielle Fischerei im Hauptbecken. Küstenfischerei ist nur in der Ålandsee, im Bottnischen Meerbusen und im Bottnischen Meerbusen (nördlich von 59,30 N) während der Laichwanderung (Anfang Mai bis Ende August) möglich. Die empfohlene Gesamtmenge wird dort von 60.000 Lachse (ICES-Gutachten für 2024²) auf 40.000 Lachse abgesenkt.

Reaktion der EAA auf das ICES-Gutachten und darauffolgende, politische Entscheidungen

Im Anschluss an das ICES-Gutachten für 2023 beschloss der Rat "Landwirtschaft und Fischerei" der EU, die Fangmöglichkeiten für Atlantischen Lachs (*Salmo salar*) für 2023 in der Ostsee auf einen Fisch mit abgetrennter Fettflosse pro Freizeitangler pro Tag zu begrenzen. Diese Entscheidung stützte sich auf eine Studie, die zeigte, dass die Sterblichkeit bei zurückgesetzten Fischen, die beim Schleppangeln gefangen wurden, bei etwa 25 % liegt (Wertheimer, 1988³). Diese 34 Jahre alte Studie bezieht sich jedoch auf andere Lachsarten (Coho und Chinook, *Oncorhynchus*-Gattung) in einer anderen Umwelt/Region (Hawk Inlet, Golf von Alaska, Pazifischer Ozean) und unter Verwendung anderer Fanggeräte. Daher ist sie nach unserer Auffassung nicht auf die hiesige Schleppangelfischerei auf Atlantischen Lachs (*Salmo salar*) in der Ostsee übertragbar. Der DAFV kennt vorläufige Ergebnisse einer laufenden, deutsch-schwedischen Studie, nach der die Überlebensrate beim Lachs-Trolling bei über 90% liegt. Die schnellstmögliche Berücksichtigung dieser neuen Ergebnisse muss unbedingt gewährleistet werden, damit adäquate Managementmaßnahmen abgeleitet werden können.



Die Lachse in der Ostsee legen in ihrem Leben weite Wanderungen zurück und die Bestände einzelner Flussgebietseinheiten vermischen sich im Meer. Dieser markierte Lachs aus Finnland wurde im Frühjahr vor Rügen gefangen. Foto: DAFV, Olaf Lindner

Angler engagieren sich ehrenamtlich für die Bestandsentwicklung

Die organisierten Angler in Europa (EAA), nationale Anglerverbände und einzelne Angler haben sich schon immer für die Gesundheit und das Wohlergehen der Lachsbestände in der Ostsee engagiert. Anglerverbände sind aktiv an der Renaturierung von Flüssen beteiligt und investieren viel Zeit, Geld und Energie, um die Lachspopulationen wieder zu stärken. Angler haben ein ureigenes Interesse am Ostseelachs und sind sich einig, dass die derzeitige Bewirtschaftung des Ostseelachses geändert werden muss. Gleichzeitig muss die Möglichkeit, weiterhin auf Lachs zu angeln, erhalten bleiben. Alle Angler kennen, verstehen und respektieren die Vorschriften, die für ihre Fischerei gelten, einschließlich der täglichen Fangbeschränkungen (bag-limits), saisonaler Schließungen und Mindestmaße. Das Angeln spendet die Motivation für unsere Mitglieder, sich für den Schutz der Gewässer und seiner Lebewesen einzusetzen. Eine große, kaum zu beziffernde Anzahl an freiwilligen Arbeitskräften leistet mit Freude ihren Dienst bei der Flussrenaturierung, der Überwachung von Fischbeständen und der Wasserqualität sowie bei der Fischereikontrolle. Die Einbindung solcher Interessengruppen in

Entscheidungsprozesse ist unerlässlich, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger für das Wohlergehen der Umwelt im Allgemeinen und des Lachses im Besonderen gewinnen wollen.

Wirtschaftliche Bedeutung der Freizeitfischerei in der Ostsee

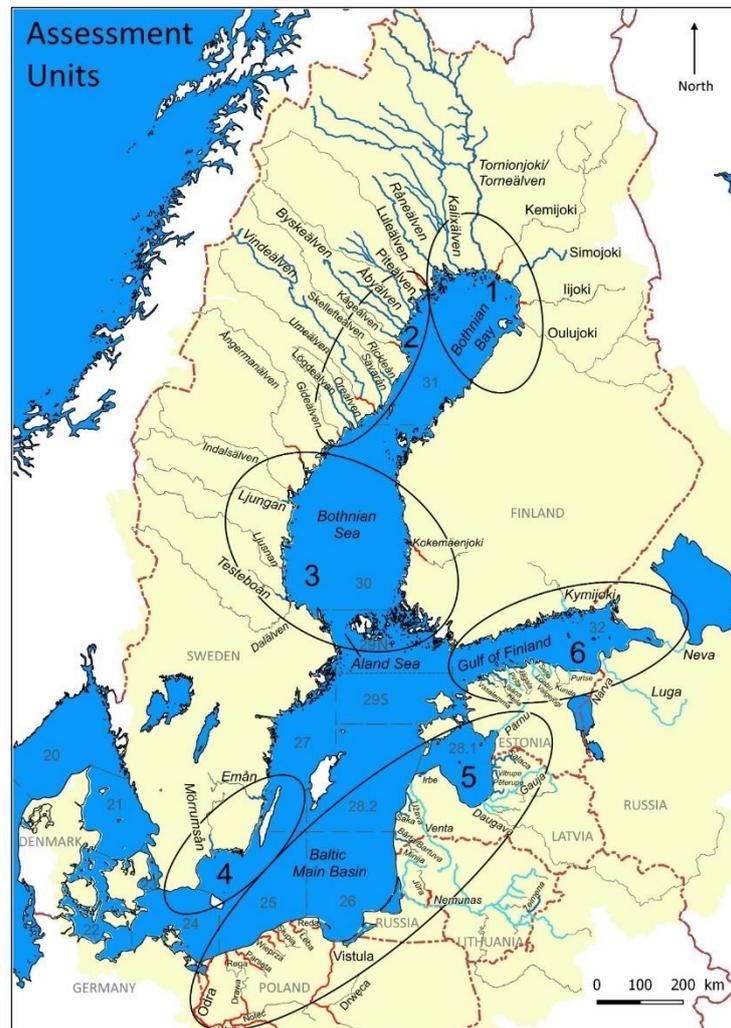
Neben der sozialen Bedeutung des Engagements von Anglern ist auch die wirtschaftliche Komponente der Freizeitfischerei auf Lachs in der Ostsee von großer Bedeutung. Die Schleppangelfischerei ist ein wichtiger Sektor für Einkommen und Arbeitsplätze in den Küstengemeinden. Untersuchungen des Thünen-Instituts für Ostseefischerei (2022⁴) haben ergeben, dass Lachsangler allein in Deutschland pro Person und Jahr etwa 2.750 € im Rahmen der Angelei ausgeben. Dies entspricht Gesamtausgaben von 5 Millionen € oder 1.000 € pro entnommenem Lachs. Eine Erhebung des finnischen Verbands für Freizeitfischerei zeigt ähnliche Ergebnisse mit Direktinvestitionen von 3.091 € pro Trolling-Boot bei Kosten von 1.115 € pro angelandetem Lachs (Rautanen, 2023⁵). Die EAA ist der Ansicht, dass die Meeresfischerei auf Ostseelachs bei entsprechender Regulierung minimale Auswirkungen auf die Flussbestände hat. Gleichzeitig bleiben die Angelmöglichkeiten sowie die damit verbundenen regionalen Aktivitäten erhalten.



Angelboote im Hafen von Glowe auf Rügen. Die Angelfischerei ist ein wichtiger Sektor für Einkommen und Arbeitsplätze in den Küstengemeinden. Foto: DAFV, Olaf Lindner

Die Bestandssituation des Atlantischen Lachses in der Ostsee (Ergänzung der deutschen Verbände zur EAA-Position)

Der Ostseelachsbestand setzt sich aus einer Vielzahl von Lachspopulationen zusammen, die aus verschiedenen Flüssen entlang der Ostseeküste stammen. Dabei werden die Bestände bzw. die einzelnen Flusspopulationen in sechs Bestandseinheiten („Assessment units“ – AUs) eingeteilt (s. Abbildung 1; ICES 2023¹). Die Einteilung in die AUs erfolgte auf Grundlage biologischer und genetischer Eigenschaften der Populationen. Für die wissenschaftlichen Fangempfehlungen des ICES werden die AUs 1-5 zusammengefasst. Sie bilden die Grundlage für die Empfehlung für die ICES-Untergebiete 22-31 (gesamte Ostsee ohne Finnischen Meerbusen; s. Abbildung 1). Für die AU 6 (Finnischer Meerbusen, ICES-Untergebiet 32) wird eine separate Fangempfehlung veröffentlicht.



ICES Betrachtung der Lachsbestände in der Ostsee. Quelle: ICES 2023

Wie das Thünen-Institut in seinen Erläuterungen zu den ICES-Empfehlungen ausführt, wird der Lachsbestand in der Ostsee (fressende Fische im Meer) auf 1–1,5 Millionen Tiere geschätzt. Insgesamt hat sich die Lachspopulation in der Ostsee seit den 1990er Jahren sehr positiv entwickelt. Die Gesamtfänge haben sich von ca. 1,2 Millionen Lachsen im Jahr 1990 auf etwa 145.000 Lachs im letzten Jahr reduziert. Vor allem die Verringerung des Fischereiaufwands in der kommerziellen Fischerei, z.B. durch das Verbot der Treibnetzfischerei in der Ostsee, trug laut dem Thünen-Institut dazu bei.

Die Sicht des DAFV und der angeschlossenen Vereine

„Die aktuelle Regelung die Freizeitfischerei beim Lachs auf alle Wildfische zu verbieten hat bei den Anglerinnen und Anglern ihre von uns prognostizierte Wirkung entfaltet. Viele Angler verkaufen ihre Trollingboote, oder wandern in andere Länder auf andere Fischarten ab. Insgesamt nimmt die Attraktivität für die Freizeitfischerei in der Ostsee immer mehr ab und damit auch die positiven sozio-ökonomischen Effekte. Die ohnehin strukturschwachen Regionen fehlen die Einnahmen aus einer nachhaltigen Tourismusquelle außerhalb der klassischen Saison. Die Fischereibehörden sind auf der Suche nach neuen Einkommensquellen, welche die verbliebenen Angler nur noch weiter belasten.“



Maßnahmen, welche eine solche tiefgreifende Regelung begründen und auch eine Wirkung erzielen, müssten mit effektiven Kontrollen, einem wissenschaftlichen Monitoring, Senkung der Prädation durch Kormorane und Kegelrobben und am wichtigsten, der Wiederherstellung der Lebensräume Hand in Hand gehen. Aber leider sehen wir in diesen Bereichen kaum Fortschritte. Im Gegenteil, die Zahl der aufsteigenden Lachse und damit die Aussicht auf eine Erholung, ist in den letzten Jahren weiter zurückgegangen.

Bis heute ist das Angelverbot aus unserer Sicht die einzige „Schutzmaßnahme“, die flächendeckend umgesetzt wurde. Solange die Politik unseren langjährigen Forderungen nicht nachkommt, die strukturellen und ökologischen Probleme in den jeweiligen Flussgebietseinheiten genauso vehement anzugehen, wird sich an der Gesamtsituation wohl kaum etwas ändern. Solange den Lachsen der Weg auf ihrer Wanderung in die Laichgebiete versperrt ist und über die Hälfte der wenigen Nachkommen durch überschützte Prädatoren auf ihrem Weg ins Meer aufgefressen werden, ist keine Besserung in Sicht.“, so Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Andreas Weber, 1. Vorsitzender vom Bootsanglerclub e.V. (BAC) dazu: „Seit 2022 wurde für Angler die Entnahme von Wildfischen (was geschätzt zweidrittel des Bestandes ausmacht) verboten. Zusätzlich wurde die Tagesfangbegrenzung in Deutschland von drei auf einen Fisch pro Tag herabgesetzt, obwohl sich die Lachspopulation sehr positiv entwickelt hat, die Entnahme durch Angler auch aus Sicht der Wissenschaftler den Gesamtbestand nicht gefährdet und für die Probleme nicht ursächlich ist. Weitere Maßnahmen zum Schutz der kränkelnden Zuflüsse wurden in den Jahren augenscheinlich nicht getroffen. Wieder trifft es nur die Angler, obwohl deren ehrenamtliches Engagement zur positiven Gesamtentwicklung beigetragen hat. Mit welchen Argumenten soll ich meine Mitglieder weiter motivieren für Lachsbesatz zu spenden und sich bei den Maßnahmen zu engagieren, wenn gute Bestände nichts mehr zählen? Wir können schon jetzt eine schwindende Akzeptanz für den Umweltschutz in der Bevölkerung erkennen! Sie ist ein Ergebnis solcher Entscheidungen. Übrigens, die von uns besetzten Lachse werden mit Fettflosse ausgesetzt. Erstens ist eine Amputation von Körperteilen nach dem deutschen Tierschutzgesetz verboten und zweitens hat die Fettflosse als Strömungssensor eine Aufgabe zu erfüllen. Das bag limit von einem Lachs pro Angler am Tag südlich von 59,30 Grad nördlicher Breite können wir noch mittragen, aber dabei darf es keinen Unterschied machen, ob der Lachs eine Fettflosse hat oder nicht.“

Europäisches Lachsmanagement muss überarbeitet werden

Die EAA und der DAFV unterstreichen die Notwendigkeit einer Änderung des derzeitigen Lachsmanagements hin zu einem ökosystembasierten, adaptiven Management. Derzeit wird die Smolt-Produktion als wichtigster Faktor bei der Berechnung, ob ein Lachsfluss den höchstmöglichen Dauerertrag erreicht hat, angesehen. Lachs wird nicht flussspezifisch bewirtschaftet, und die industrielle Fischerei auf Hering und Sprotte berücksichtigt nicht die Bedürfnisse des Ökosystems, einschließlich der von Lachs und Kabeljau. Dies hat dazu geführt, dass die Zahl der zurückkehrenden Laicher gering und rückläufig ist, die Sterblichkeitsrate nach dem Schlüpfen sehr hoch ist, die kommerzielle Lachsfischerei in den Mündungsgebieten schwacher Flüsse fortgesetzt wird und einige schwache Populationen immer noch einen positiven Status haben. Diese Probleme müssen strukturiert angegangen werden, wenn wir für alle Lachspopulationen der Ostsee wieder in einen positiven Trend erzeugen wollen.

Fehlende Durchgängigkeit der Flüsse und zunehmende Prädation durch den Kormoran

Es gibt keinen schlüssigen Nachweis, dass die geringe Sterblichkeit durch die Freizeitfischerei auf den vermischten Bestand in der Ostsee ein wesentlicher Grund für die schwachen Lachspopulationen in den Flüssen der Bewertungseinheit fünf ist. Die derzeitige Situation wird durch Probleme in den Flüssen der Einzugsgebiete verursacht. Dazu gehören Wanderhindernisse, Kormoran-Prädation und

fehlende Laichhabitats, die die Bestandsentwicklung einschränken. Angler haben ein ureigenes Interesse am Ostseelachs und sind sich einig, dass es wichtig ist, die derzeitige Bewirtschaftung des Ostseelachses zu ändern. Allerdings glauben wir, dass das Recht der europäischen Bürger, auf die Ostsee hinauszufahren, die Umwelt zu erleben, zu fischen und zu angeln, so weit wie möglich erhalten bleiben sollte. Ohne das Engagement der Angler wird es sehr schwierig sein, die öffentlichen Investitionen in die Wiederherstellung der Wildlachsbestände, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Sanierung von Flüssen aufrechtzuerhalten. Wir sind daher der Ansicht, dass ein bag-limit von einem Fisch (wild oder mit abgeschnittener Fettflosse) pro Angler und Tag für Meeresangler südlich des 59,30. nördlichen Breitengrades ein geeignetes Mittel ist, um die Auswirkungen des Angelns auf die Bestände der Bewertungseinheit fünf Bestände zu begrenzen und gleichzeitig die Investitionen der Angler in die Wiederherstellung der Flüsse zu erhalten. Für die Freizeitfischerei nördlich von 59,30 Grad N ist die EAA der Ansicht, dass die Fangmengen für Schleppangler nicht an die 4-Seemeilen-Regelungen gebunden sein, sondern der Regulierung durch die Mitgliedsstaaten unterliegen sollten.

Die organisierten Angler möchten unterstreichen, wie wichtig es ist, die freie Wanderung der Lachse in den Flüssen, sowohl flussaufwärts als auch flussabwärts, sicherzustellen und übermäßigen Fraß durch Prädatoren zu verhindern. Alle wandernden Fische haben Probleme mit kleinen Wasserkraftwerken, stillgelegten Mühlen, Wehren und anderen vom Menschen geschaffenen Hindernissen. Wenn wir unsere gemeinsamen Ziele für die Smolt-Produktion in der Ostsee erreichen wollen und damit sowohl die kommerzielle Küstenfischerei als auch die Freizeitfischerei auf Lachs nachhaltig entwickeln möchten, müssen wir der Beseitigung von Hindernissen für die Fischwanderung Vorrang einräumen. Wir unterstützen daher nachdrücklich das Ziel der EU-Biodiversitätsstrategie 2030, welche die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Wiederherstellung von mindestens 25.000 km europäischen Flüssen fordert.

Ein weiterer wichtiger Grund für schwache Lachspopulationen ist die exponentielle Zunahme des Kormoranbestands in den Flüssen und Flussmündungen entlang der Ostseeküste. Untersuchungen des dänischen Instituts für aquatische Ressourcen (DTU-Aqua) zeigen, dass die Sterblichkeit von Wildlachsen durch Kormorane in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren bei etwa 50 % liegt (Jepsen *et al.*, 2019⁶). Die Vernichtung einer großen Anzahl von Lachsen in sehr kurzer Zeit durch große Schwärme wandernder Kormorane kann besonders problematisch sein, da dies auf lokaler und nationaler Ebene nicht zu lösen ist (EIFAAC, 2022)⁷.

Die deutschen Angelverbände schlagen die folgenden Regelungen und Maßnahmen für den Ostseelachs im Jahr 2025 vor:

- **Ein bag-limit von einem Lachs (wild oder mit abgeschnittener Fettflosse) pro Angler und Tag für Meeresangler südlich von 59,30 Grad nördlicher Breite.**
- **Die Schleppanglerfischerei nördlich von 59,30 Grad N sollte den Vorschriften der Mitgliedstaaten unterliegen und nicht unnötig durch eine 4-Seemeilen-Grenze reguliert werden.**
- **Die vorläufigen Ergebnisse der laufenden deutsch-schwedischen Studie zur Überlebensrate beim Lachs-Trolling müssen schnellstmöglich berücksichtigt werden.**

- **Regelungen, welche die Anlandung von ganzen, nicht filetierten Fischen vorschreiben, sollten nur für Salmoniden (Lachs und Meerforelle), nicht aber für andere Arten wie Hecht, Barsch und Zander gelten.**
- **Mehr EMFAF-Mittel sollten für die Beseitigung von Fischwanderhindernissen in den Flüssen eingesetzt werden.**
- **Das Lachsmanagement in der Ostsee muss zukünftig ökosystembasiert und adaptiv ausgerichtet werden.**
- **Ein europaweites Programm sollte initiiert werden, um ein ausgewogenes europäisches Management von Kormoranen zu gewährleisten.**

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV)

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. besteht aus 25 Landes- und Spezialverbänden mit ca. 9.000 Vereinen, in denen insgesamt rund 500.000 Mitglieder organisiert sind. Der DAFV ist der Dachverband der Angelfischer in Deutschland. Er ist gemeinnützig und anerkannter Naturschutz- und Umweltverband. Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Er ist im Vereinsregister unter der Nummer 32480 B beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg eingetragen und arbeitet auf Grundlage seiner Satzung.

Kontakt:

Olaf Lindner • Tel: 030 97104379 • E-Mail: o.lindner@dafv.de • Web: www.dafv.de

Text: © DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND e.V. 2024

¹ ICES (2024). Salmon (*Salmo salar*) in subdivisions 22-31 (Baltic Sea, excluding the Gulf of Finland). In Report of the ICES Advisory Committee, 2024. ICES Advice 2024, sal.27.22-31. <https://doi.org/10.17895/ices.advice.25019630>

² ICES (2023). Salmon (*Salmo salar*) in subdivisions 22-31 (Baltic Sea, excluding the Gulf of Finland). In Report of the ICES Advisory Committee, 2023. ICES Advice 2023, sal.27.22-31. <https://doi.org/10.17895/ices.advice.21820596>.

³ Wertheimer A (1988). Hooking Mortality of Chinook Salmon Released by Commercial Trollers. North American Journal of Fisheries Management, 8(3), 346–355. [https://doi.org/10.1577/1548-8675\(1988\)008<0346:HMOCSR>2.3.CO;2](https://doi.org/10.1577/1548-8675(1988)008<0346:HMOCSR>2.3.CO;2)

⁴ Thünen (2022). <https://www.thuenen.de/de/of/aktuelles-und-service/fragen-antworten/fragen-und-antworten-zur-wissenschaftlichenfangempfehlung-des-ices-fuer-den-ostseelachs-2022/>

⁵ Rautanen J (2023). Merilohen uistelua Suomessa 2022 (eng. Salmon trolling in Finland 2022). A Survey made by Finnish Federation for Recreational Fishing (FFRF). Online publication in Issuu.

⁶ Jepsen N, Flávio H, & Koed A (2019). The impact of cormorant predation on Atlantic salmon and sea trout smolt survival. *Fisheries Management and Ecology*, **26**(2), 183-18

⁷ EIFAAC (2022). Impact of cormorant predation on fish and fisheries in Europe. EIFAAC Advisory note: 1/2022